Zeitschrift: Region St.Gallen : das St. Galler Jahrbuch
Band: - (1995)

Rubrik: Trudi Frei-Ihle : ein Leben für die Katzen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trudi Frei-Ihle – ein Leben für die Katzen

Eine Katze zu haben, ist für viele Menschen das höchste Glück. Auch in St.Gallen ist das sanftmütige Haustier weit verbreitet. Leider auch bei Leuten, die es als blosses Spielzeug betrachten. Da genügt oft ein Kratzen am Sofa oder ein am falschen Ort verrichtetes 'Geschäftchen', oft eine Ferienreise oder ein Wohnungswechsel, und schon ist es mit der 'Tierliebe' vorbei. So landen jährlich Tausende von Katzen auf der Strasse oder in Müllcontainern, werden ertränkt oder erschlagen. Trudi Frei kann ein Lied davon singen. Seit über fünfzig Jahren setzt sie sich für die geschundenen und verstossenen Tiere ein. Ihr grosses persönliches Engagement hat sie zur "Katzenmutter" einer ganzen Region werden lassen.
Katzen waren und sind einer der grossen Lebensinhalte der heute Vierundsechzigjährigen. Im Haus an der Zürcher Strasse 80 begegnet man ihnen über zwei Etagen auf Schritt und Tritt. In fast allen Zimmern sind entweder Körbchen, Kratzbäume, Fressnäpfe oder Kistchen anzutreffen. Futter und Katzenstreu liegen in grossen Packungen für den Verbrauch bereit. Viele Hunderte, nein, Tausende von Tieren haben hier auf dem Weg zu einem besseren Plätzchen Station gemacht.

Tiere als Wegwerfartikel

Trudi Frei möchte keine Zahlen nennen, kennt aber die meisten ihrer ehemaligen Schützlinge noch heute beim Namen. Sie weiss endlos viele Geschichten zu erzählen, tragische Schicksale, gottlob meist mit einem 'Happy-End'. In einer Schachtel bewahrt sie die Fotos, die ihr von dankbaren "Kunden" zugesandt worden sind, auf: Katzen aller Rassen, Farben und in allen erdenklichen Posen; glückliche Tiere mit einem neuen Zuhause. "Vor zwanzig Jahren war es wesentlich einfacher, geeignete Plätze zu finden", erinnert sich die Katzenmutter, "seither sind die Leute viel komplizierter und spinniger geworden."
Tiere haben nach Auffassung mancher Halter wie Apparate zu funktionieren. 'Macht' das neue Kätzchen neben das Kistchen oder wetzt es seine Krallen am Sofa, ist's mit der Tierliebe oft schnell vorbei. Ebenso wenn Herrchen oder Frauchen in die Ferien fahren und just am Abreisetag noch nicht wissen, wo sie ihren Vierbeiner unterbringen sollen. Oft genug scheuen solche 'Tierfreunde' die Kosten für das Tierheim und entledigen sich kurzerhand ihrer lästigen Pflicht. Im besten Fall wird die Katze – oft heimlich – bei der Katzenmutter abgegeben. Unglücklichere Tiere werden auf der Strasse oder im Wald ausgesetzt, nicht selten sogar wie Wegwerfartikel in den Müll geworfen. "Ich habe meine Kinder schon früh dazu aufgefordert, während der Ferienzeit in die Abfallcontainer zu schauen. So konnte schon manches Tier vor einem qualvollen Ende bewahrt werden", erzählt Trudi Frei.

Auf eigene Kosten

Einmal bei der Katzenmutter in Obhut, werden die Tiere ihrer körperlichen Verfassung entsprechend gepflegt, entwurmt, geimpft und kastriert. "Es ist wichtig, die unkontrollierte Vermehrung der Katzen zu stoppen", weiss Trudi Frei, "denn viele Junge bedeuten leider auch viele Findlinge und damit neues Leid."

Sind die Tiere vermittlungsfähig, so wird sofort versucht, ein neues Plätzchen zu finden. Dabei kommt der Katzenmutter ihre Bekanntheit weit über die Stadtgrenzen hinaus zugute. "Ich kenne Leute, die längst aus der Ostschweiz fortgezogen sind, aber ihre Katzen noch immer bei mir beziehen." Frau Frei legt grossen Wert darauf, die neuen Besitzer selbst kennenzulernen und zu erfahren, ob die Katze beispielsweise im Haus gehalten wird, ob Kinder oder Haustiere im selben Haushalt leben usw. Dann wird ver-

Ihr kompetenter Partner

von der kleinsten Visitenkarte über
sämtliche Geschäftsdrucksachen
und Farbkataloge bis zur
grössten Zeitung

Druckerei Zehnder AG
Hubstrasse 60, 9500 Wil
Telefon 073/23 47 11, Fax 073/23 79 29

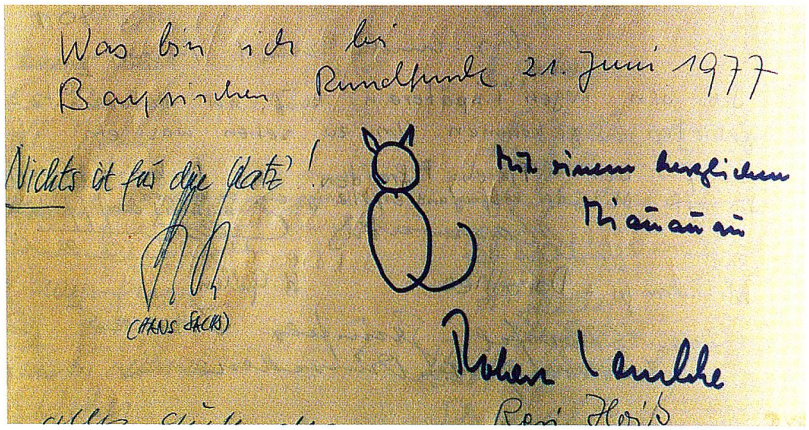
sucht, das richtige Tier mit den richtigen Leuten zusammenzubringen. Das erfordert Fingerspitzengefühl und oft auch ziemlich viel psychologisches Geschick, vor allem, wenn beispielsweise ein süsses, junges Kätzchen und eine ältere, besser geeignete Katze zur Auswahl stehen. "Die meisten Leute wollen junge Tiere und vergessen dabei, dass diese ja auch schon bald ausgewachsen sein werden. Gerade ältere Tiere wissen ein gutes Plätzchen oft besonders zu schätzen", weiss Trudi Frei. Herrchen oder Frauchen haben pro Tier, ungeachtet von Alter, Geschlecht oder Rasse, einen bescheidenen Unkostenbeitrag von 100 Franken zu entrichten. Dieses Geld reicht oft nicht einmal zur Deckung der Arztkosten (Entwurmung, Kastration usw.). Alle übrigen Ausgaben bestreitet Frau Frei aus ihrer eigenen Tasche. Was sie ihr Engagement im Laufe der Jahre denn so gekostet habe? Trudi Frei schmunzelt: "Andere Leute haben ein tolles Auto, gehen oft aus und pflegen teure Hobbys. Ich habe die Katzen zu meinem Hobby gemacht."

Ein Leben für die Tiere

Schon als kleines Mädchen litt die damalige Trudi Ihle in Balgach, wenn die Bauern ihre jungen Kätzchen auf mehr oder minder grausame Art umbrachten. Als Zweitklässlerin ertrug sie es nicht länger, diesem Treiben tatenlos zuzuschauen. So versuchte sie in der Folge, die Katzenjungen frühzeitig ausfindig zu machen, was ihr auch meistens gelang. Sie packte die kleinen Tiere in ihre Schürze und ging bald von Haus zu Haus, um ihre 'Ware' anzupreisen. Meistens kam sie mit leerer Schürze heim. "Ich war schlau genug, den Leuten die Tiere zu zeigen, denn ich wusste genau, dass sie kaum widerstehen konnten, wenn sie die Katzen sahen", erinnert sich die Katzenmutter lächelnd.

Trudi Frei mit einem ihrer Schützlinge (linke Seite) bei 'Was-bin-ich?' mit Robert Lembke (rechts)

Widmungen des Fernsehteams (unten)



Später, als Trudi Ihle im Gastgewerbe arbeitete, blieb sie ihrer Passion treu. "Nie", so sagt sie, "habe ich eine Stelle angenommen, wenn ich mein Kätzchen nicht mitnehmen durfte, nicht einmal im Welschland, und nie habe ich schlechte Erfahrungen gemacht." Einmal, als sich das junge Mädchen um eine Stelle in einem Restaurant bewarb, lagen 58 Anmeldungen vor. Trudi ging sich samt ihrer Katze Möhrli vorstellen. Der grosse Hund des Besitzers, sonst Fremden gegenüber wenig aufgeschlossen, begann zu wedeln, als sie erschien – Mädchen samt Katze bekam die Stelle, und keiner brauchte die Wahl zu bereuen.

In St.Gallen sesshaft geworden

Vor rund 42 Jahren zog Trudi Ihle nach St.Gallen. Anfänglich wohnte sie im Riethüsli, später in Bruggen. Dank ihres verständnisvollen Arbeitgebers konnte sie weiterhin Tiere aufnehmen und weitervermitteln.
Als Trudi Ihle heiratete, konnte im eigenen Haushalt eine bessere 'Durchgangsstation' geschaffen werden. Bald wussten die Nachbarn, bald das Quartier, die Stadt und die ganze Region von der Katzenmutter. Ob Rassetier, ob Hauskatze, ob gesund oder krank, klein oder gross, sie wurden aufgenommen, gepflegt und dann weitervermittelt. Die Hunde der Familie Frei nahmen die stets wechselnden Hausgenossen mit Gelassenheit auf. Ab und zu mischte sich auch ein Meerschweinchen, ein Streifenhörnchen, ein Hamster oder sogar ein Wellensittich unter die Katzenschar. Wenn Tiere litten, konnte Frau Frei nicht nein sagen, und so nahm sie all diese Tiere bei sich auf.
Mit den Tieren lebten auch die vier Kinder. Tierliebe ist allen angeboren, und Verständnis für jede Kreatur lernten sie von klein an. In all den Jahren haben sie ihre Mutter bei ihrer selbstlosen Arbeit nach Kräften unterstützt, und Ehemann Hans Frei, der als Monteur häufig im Ausland beschäftigt war, zeigte grosses Verständnis für den überaus lebendigen Haushalt, den ihm seine Frau bescherte.

Das eigene Haus

Seit mittlerweilen 18 Jahren bewohnt die Familie samt ihren Schützlingen das eigene Haus an der Zürcherstrasse. Die Parterrewohnung ist seither allein den Tieren vorbehalten und wird als Durchgangsstation genutzt. Im ersten Stockwerk haben sich die Freis ihre Wohnung eingerichtet; hier leben aber auch jene Katzen und Hunde, die quasi als Vollmitglieder zur Familie gehören.
Draussen, auf dem Treppchen vor der Tür, wurde nachts schon manches in eine Kartonschachtel gepackte Tier abgestellt. Die Arbeit ist Trudi Frei bis heute nicht ausgegangen. Immerhin habe sie feststellen können, dass der Umstand, dass sie ihre Findlinge konsequent kastrieren oder sterilisieren lasse, zu einem deutlichen Rückgang der unkontrollierten Vermehrung und damit auch der ausgesetzten Jungtiere geführt habe.

Das Fernsehen meldet sich

Immer wieder hat Trudi Frei versucht, eine breite Öffentlichkeit für die Sache der Tiere zu gewinnen. So führte sie in den Jahren 1982 und 1984 Tage der offenen Türe durch, die einen Zustrom von 920 respektive 700 Besuchern ergaben, darunter insbesondere Schul- und Kindergartenklassen. Im Gästebuch finden sich viele Eintragungen und Zeichnungen, die an diese für die Kinder sehr denkwürdigen Besuche erinnern.

Ihren grossen öffentlichen Auftritt hatte die Katzenmutter, als sie am 21. Juni 1977 in Robert Lembkes legendärem Fernsehquiz 'Was bin ich?' auftrat. Der gewiefte Moderator benötigte seine ganze Überredungskunst, um sie für sein Ratespiel zu gewinnen. Schliesslich war Trudi Frei bereit, sich den Ratefüchsen zu stellen. Und tatsächlich gelang es Guido Baumann und Konsorten nicht, den aussergewöhnlichen Beruf zu erraten. Fazit: Frau Frei erhielt ein vollgewordenes Schweinchen, welches sie noch heute samt Inhalt in ihrer Stube aufbewahrt.
Bereits früher war Heidi Abel mit ihrer Tiersendung viermal bei Frau Frei zu Gast gewesen. Die zwei tierliebenden Frauen haben sich auf Anhieb sehr gut verstanden.
Im Gästebuch findet sich als besonderer Schatz auch eine Karte des berühmten Operettenkomponisten Robert Stolz. Eine Nichte des Musikers hatte unterwegs ein Kätzchen aufgelesen, das keiner hatte haben wollen. Schliesslich riet man ihr, das Findeltier bei der Katzenmutter in St.Gallen abzugeben. Dort wurde es denn auch gern aufgenommen. Beeindruckt von dieser Tat, bedankte sich der berühmte Onkel.

Kinderzeichnungen im Gästebuch

B. Keller / Schmuck ASW

Im Haus an der Ecke Metzgergasse/ Goliathgasse haben sich seit 1896 unzählige St. Gallerinnen und St. Galler eine Sehhilfe anpassen lassen: Optiker Ryser ist für viele, die

Brillen oder Kontaktlinsen

tragen, zur Institution geworden. Vielleicht weil das Wort "Beratung" grossgeschrieben wird. Das gilt sowohl im ersten Stock – wo man selbst für empfindliche Augen die passende Kontaktlinse findet – als auch im kürzlich neugestalteten Erdgeschoss:

Hier hat, wer etwas ganz Bestimmtes sucht, die Wahl – aus Tausenden von Brillen: Zu sehen und zu haben ist betont Modisches und eher Klassisches, Farbig-Freches oder Metallisch-Elegantes. Das Spektrum reicht vom Designermodell bis zur Kinderbrille. Kurz: Geboten wird Vielfalt, die Ihren persönlichen Vorstellungen und Vorlieben entgegenkommt.

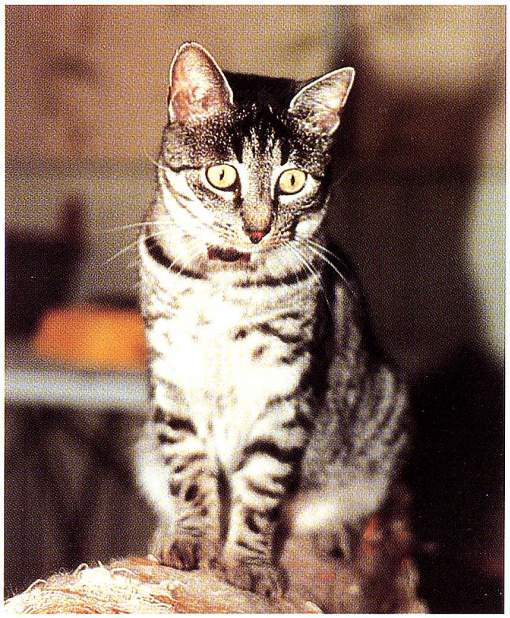
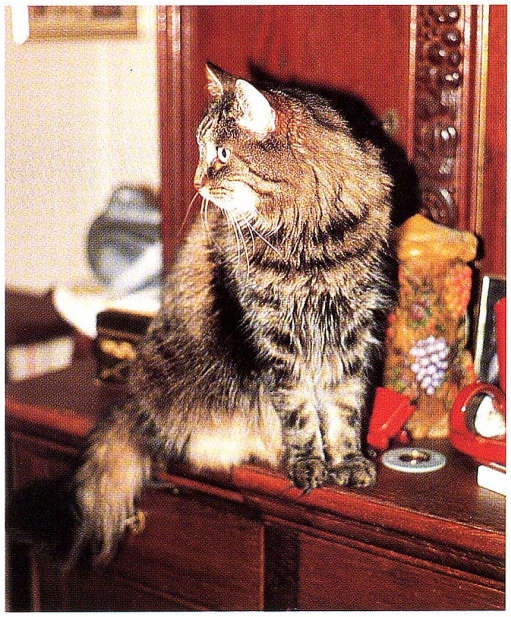
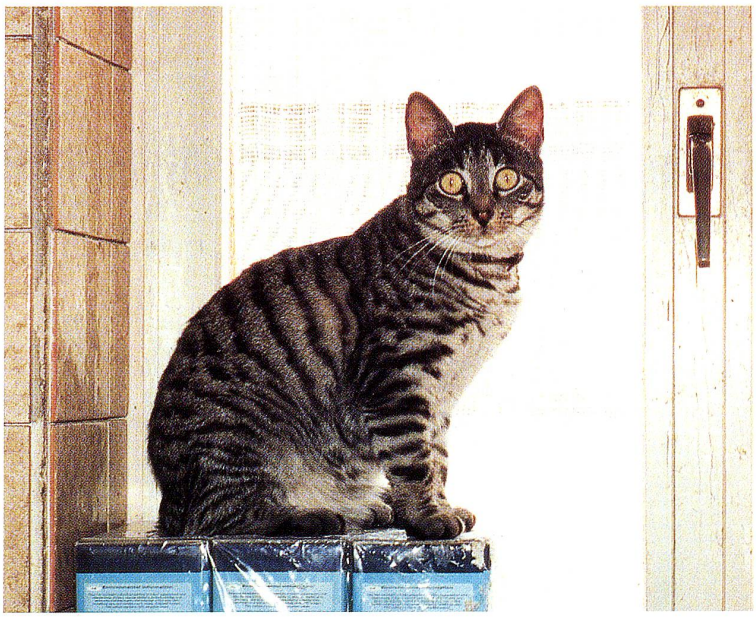
Optisch überzeugend.

RYSER OPTIK

Hechtplatz und Multergasse 35 St. Gallen

Freud und Leid

Dass ein Mensch, der sich so unbeirrt für Tiere einsetzt, nicht nur Freude erlebt, liegt auf der Hand. So gab es in all den Jahren neben den vielen freundlichen Briefen auch ab und zu einen bösen. Auch gab es dann und wann eine Fehlplazierung, obwohl Trudi Frei die Bewerber sehr sorgfältig auswählt. Trotz gewisser Anfeindungen und Rückschläge überwiegen die positiven Erfahrungen bei weitem. Schon oft durfte die Katzenmutter erleben, wie das Leben eines einsamen Menschen durch ein Haustier wieder einen Sinn bekam. So manche wahre Freundschaft zwischen Mensch und Tier wäre ohne ihren unermüdlichen Einsatz nicht möglich geworden.

1994 war Trudi Frei infolge einer grösseren Operation gezwungen, ihre Arbeit zu reduzieren. Dank der Unterstützung von Familie und Freunden konnte die Durchgangsstation aber auch während dieser kritischen Monate offengehalten werden. "Solange ich kann und die viele Arbeit leisten mag, bleibe ich Katzenmutter", sagt die Frau zuversichtlich, "und wenn ich einmal sterbe, dann sollen alle, die mich lieb haben, eine oder zwei Katzen aufnehmen oder einen Platz für sie suchen. Das ist mir lieber als Blumen oder Kränze."

Warten auf ein gutes Plätzchen